

# **Vorstellung der KVJS-Analyse:**

## **Stationäre Versorgung junger Menschen in Baden-Württemberg**

Dr. Nele Kaltenbacher und Kathrin Kratzer

**Jahrestagung der Träger und Leitungen von Einrichtungen und sonstigen  
betreuten Wohnformen der Hilfe zur Erziehung am 13.03.2026 in Bad Boll**

# Inhaltlicher Aufbau des Berichtes/ heutiger Inhalt

1. Ausgangssituation und Berichtskonzeption
2. Analyse wesentlicher Veränderungen in der Gesellschaft
3. Analyse der Hilfesysteme
4. Analyse der stationären Situation
5. Diskussion (inkl. Handlungsanregungen)

# **1. Ausgangssituation und Berichtskonzeption**

Z | Arbeit



Jugendamt

## Helfer ohne Hilfe

Die Zahl der Kindeswohlgefährdungen und Inobhutnahmen steigt, doch die Jugendämter sind am Ende ihrer Möglichkeiten. Das System Kinderschutz ist kurz vor dem Kollabieren.

Positionspapier

### Krise als neue Normalität?

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Scholz, sehr geehrte Frau Ministerin Paus, es braucht eine neue öffentliche Verantwortungsübernahme für den Kinderschutz!



BAG Bundesarbeitsgemeinschaft  
ASD Allgemeiner Sozialer Dienst

WELT+

KINDERSCHUTZ IN DER KRISE

# In manchen Jugendämtern spielt sich eine „Katastrophe“ für Kinder ab

# 1. Ausgangssituation und Berichtskonzeption

## Hintergrund:

- Jugendamtsleitungen berichteten u.a. von
  - zunehmender Anzahl an Kindern, die nicht stationär versorgt werden könnte – „ständige Notkonstruktionen“
  - großem personellen und zeitlichen Einsatz bei der Platzsuche
  - wachsenden Schwierigkeiten, den Kinderschutz sicherzustellen
- Daten hierzu nicht bundes- oder landesweit vorhanden
- Aus Sicht der Jugendämter in Baden-Württemberg war die retroperspektive Erfassung nicht möglich/leistbar

# 1. Ausgangssituation und Berichtskonzeption

## Vereinbarung/Auftrag:

- Annäherung der Thematik mit einem KVJS-Bericht für Baden-Württemberg

## Ziel:

- Zahlen, Daten und Fakten aus verschiedenen Bereichen und Ebenen zusammenführen, um umfangreiches Bild der Situation zu ermöglichen
- Herausforderungen und Handlungsbedarfe identifizieren
- Erste Lösungsmöglichkeiten aufzeigen

# 1. Ausgangssituation und Berichtskonzeption

## Multimethodisches Vorgehen:

- Auswertung von (Sekundär-)Daten verschiedener Disziplinen
- Experteninterviews in unterschiedlichen Bereichen
- Ad hoc Kurzabfrage bei den Jugendamtsleitungen
- Workshop auf der Jahrestagung der Jugendamtsleitungen 2025

## Grenzen des Berichtes:

- Keine Quantifizierung der Fälle, die nicht adäquat versorgt werden können, sowie deren Aufwendungen (fehlende Daten im Land)

## **2. Analyse wesentlicher Veränderungen in der Gesellschaft**

## 2. Analyse wesentlicher Veränderungen in der Gesellschaft

Die **gesellschaftlichen Rahmenbedingungen** werden in der Beschreibung der Situation in der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der (stationären) Versorgungssituation als **eine Ursache** für die **negativen Einschätzungen** der Gesamtsituation genannt z.B.:

1. Entwicklung der Fachkräftesituation
2. Veränderte Lebenslagen von Kindern und Familien

## 2. Analyse wesentlicher Veränderungen in der Gesellschaft

### 1. Fachkräftesituation:

- Seit 2014 gab es **Personalzuwächse** in den Sozialen Diensten (2014 = 1.261 und 2023 = 1.645 Vollkraftstellen) - diese Entwicklung **stagniert seit 2020**
- Besonders die **hohe Arbeitsbelastung** scheint von Bedeutung zu sein
  - Laut DAK: Meisten Fehltage wegen psychischen Erkrankungen in der Berufsgruppe „Erzieher, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie“
- **Fachkräftemangel** bei Trägern und Jugendämtern
  - Beispiel: Im Jahr 2023 konnten in Baden-Württemberg **221 Vollkraftstellen** im Sozialen Dienst (ASD/KSD) **nicht besetzt** werden
  - Verstärkt die Arbeitsbelastung im SD

## 2. Analyse wesentlicher Veränderungen in der Gesellschaft

### 2. Veränderte Lebenslagen:

- **Psychische Erkrankungen** von Kindern, Jugendlichen und Eltern **nehmen zu**
  - Beispiel: Hilfen nach § 35a SGB VIII werden immer häufiger gewährt (2014 erhielten 9.812 und 2024 21.008 Minderjährige diese Hilfe)
  - Steigende/andere Bedarfe zu erwarten
- Viele Familien und junge Menschen wachsen mit einem **Mangel an finanziellen Ressourcen** auf
  - Alleinerziehende sind besonders von Armut betroffen sowie Mehr-Kind-Familien
  - Mit steigenden Bedarfen kann gerechnet werden

### **3. Analyse der Hilfesysteme**

#### **a) Kinder- und Jugendhilfe**

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### a) Kinder- und Jugendhilfe

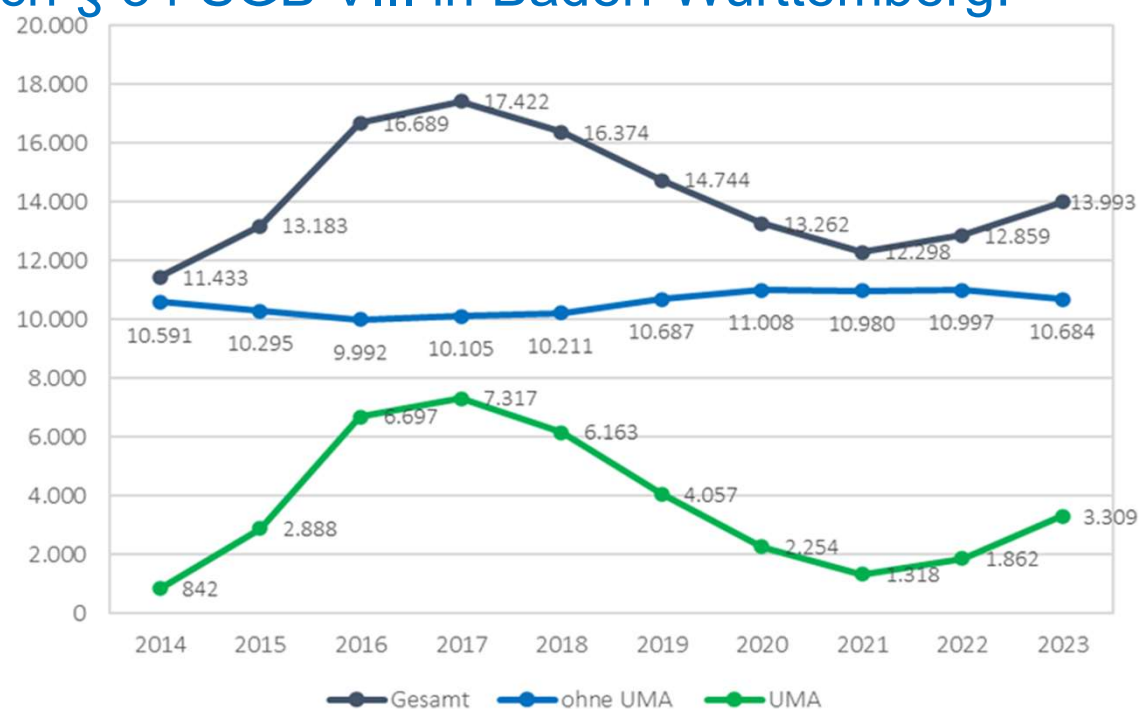
##### Ausgewählte Befunde:

- **Gesamtfallaufkommen** der Erzieherischen Hilfen (inkl. UMA) hat sich erhöht (von 2014 zu 2024: +29.368 Hilfen bzw. **+24%**)
  - v.a. die ambulanten Hilfen wurden ausgebaut
- Bei den stationären Hilfen nahm der Anteil der Hilfen in **Vollzeitpflege** (§ 33 SGB VIII) **ab** → Gruppe, die in Heimen o. sonst. Wohnformen zu versorgen sind, wird dadurch größer
- Entwicklungen der Hilfen nach **§ 34 SGB VIII** von **Versorgung** der unbegleitet eingereisten **jungen Geflüchteten geprägt**
- Zuletzt deutlicher **Anstieg der Hilfen nach § 35** (ohne UMA)
- **Ausgaben** im Bereich der Erzieherischen Hilfen **steigen ebenfalls** seit Jahren (von 2014 zu 2024: etwa +706 Mio. Euro; +92%)

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### a) Kinder- und Jugendhilfe

#### Hilfen nach § 34 SGB VIII in Baden-Württemberg:

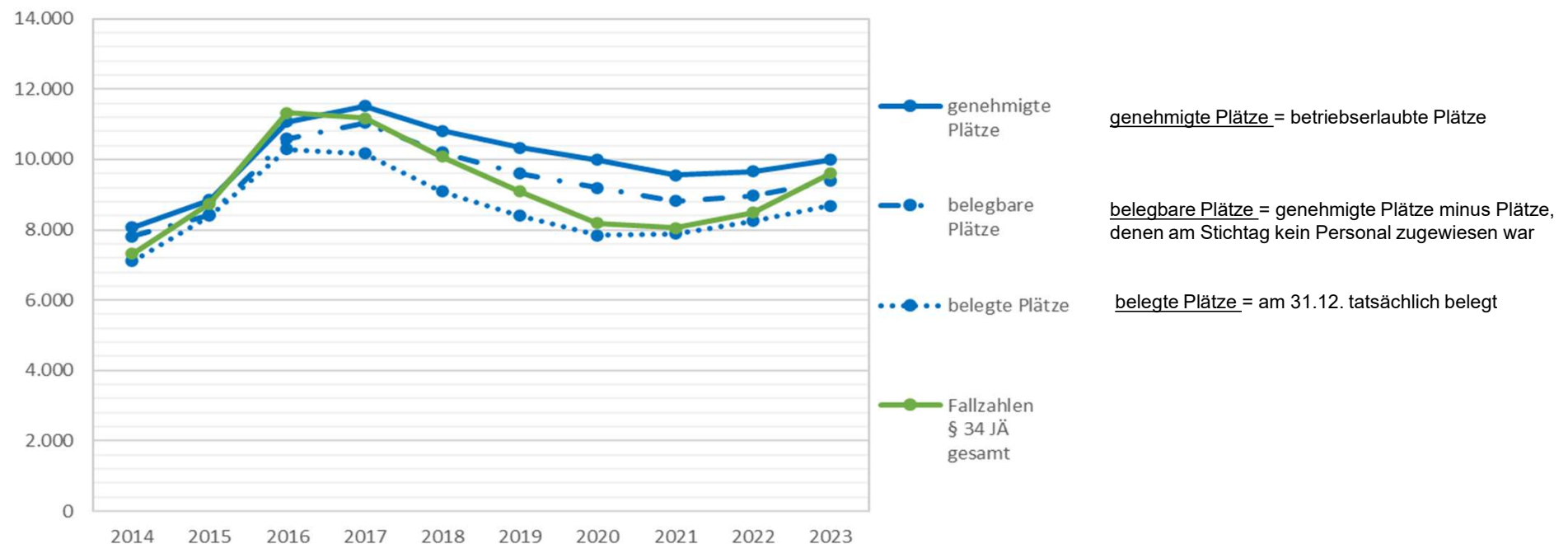


*Anmerkungen.* Datenquelle: KVJS-Erhebung, laufende Hilfen am 31.12. + im Jahr beendete; Summe Rechtsansprüche §§ 27, 35a, 41 SGB VIII

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### a) Kinder- und Jugendhilfe

Hilfen nach § 34 SGB VIII in Baden-Württemberg (Platzzahlen und Fallzahlen):



*Anmerkungen.* Datenquelle: jährliche Meldungen der Einrichtungen der Erziehungshilfe nach § 47 SGB VIII an den KVJS zum Stichtag 31.12; jährliche KVJS-Erhebung der Fallzahlen erzieherischer Hilfen bei den Jugendämtern zum 31.12. (Summe §§ 27, 35a, 41 SGB VIII)

# 3. Analyse der Hilfesysteme

## a) Kinder- und Jugendhilfe

Hilfen § 34 (§§ 27, 35a, 41; inkl. UMA) – Platz- und Fallzahlen in den Juhi-Regionen  
in BW am **31.12.2023**

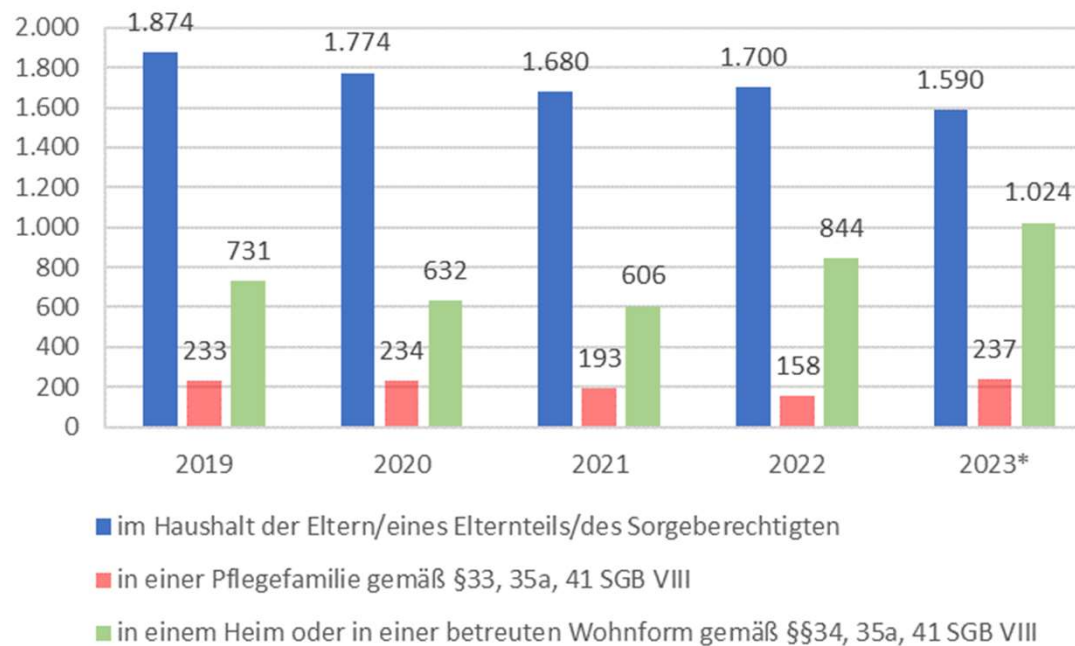
| Juhi-Region (Kreise)*                            | belegbare**<br>Plätze | Belegungsquote am Stichtag<br>(Anteil belegter an belegbaren Plätzen) | Fallzahlen § 34 JA<br>(RA §§ 27, 35a, 41) | Summe "Bedarf" inkl.<br>5% Vorhaltequote | "Bedarfs"-<br>Deckung |
|--------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|------------------------------------------|-----------------------|
| <b>1</b> (S, BB, ES, LB, RMK)                    | 1.728                 | 92%                                                                   | 2.075                                     | 2.179                                    | 79%                   |
| <b>2</b> (HN, HN-LK, HOK, SHA, MTK)              | 758                   | 89%                                                                   | 693                                       | 728                                      | 104%                  |
| <b>3</b> (GP, HDH, OAK, UL, ADK)                 | 872                   | 91%                                                                   | 675                                       | 709                                      | 123%                  |
| <b>4</b> (RT, Tü, ZAK, SIG)                      | 683                   | 101%                                                                  | 779                                       | 818                                      | 84%                   |
| <b>5</b> (RV, BC)                                | 443                   | 97%                                                                   | 277                                       | 291                                      | 152%                  |
| <b>I</b> (HD, MA, NOK, RNK)                      | 1.171                 | 95%                                                                   | 1.301                                     | 1.366                                    | 86%                   |
| <b>II</b> (BAD, KA, KA-LK, RA, PF, CW, ENZ, FDS) | 1.512                 | 89%                                                                   | 1.546                                     | 1.623                                    | 93%                   |
| <b>III</b> (FR, BH, EM, OK, LÖ, WT)              | 1.404                 | 93%                                                                   | 1.451                                     | 1.524                                    | 92%                   |
| <b>IV</b> (RW, SBK, TUT, KN, FN)                 | 811                   | 93%                                                                   | 801                                       | 841                                      | 96%                   |
| <b>BW</b>                                        | <b>9.382</b>          | <b>93%</b>                                                            | <b>9.598</b>                              | <b>10.078</b>                            | <b>93%</b>            |

\* Standort der Angebote von Einrichtungen der Erziehungshilfe; \*\* Genehmigte Plätze mit zugewiesenem Personal

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### a) Kinder- und Jugendhilfe

Begonnene Hilfen nach §34 SGB VIII in Baden-Württemberg getrennt nach Aufenthaltsorten vor der Hilfe

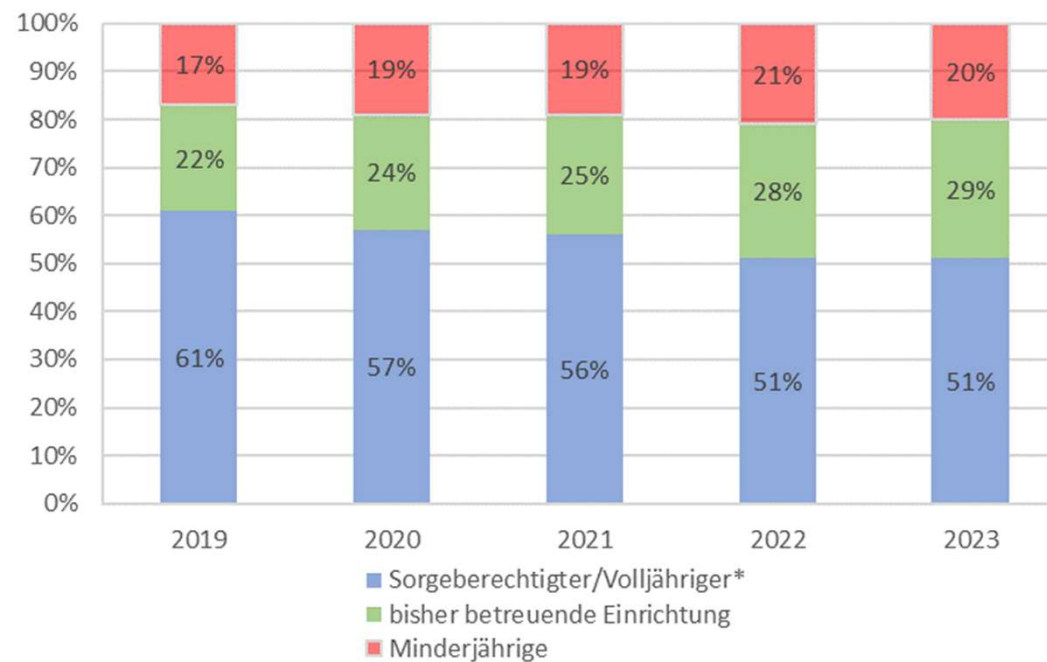


*Anmerkungen.* Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; \* = im Jahr 2023 wurde die Erhebung umgestellt; es wurden nur die drei häufigsten Antwortkategorien abgebildet.

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### a) Kinder- und Jugendhilfe

#### Beendigungen der Hilfen nach §34 SGB VIII abweichend vom Hilfeplan nach Anlassgeber in Baden-Württemberg

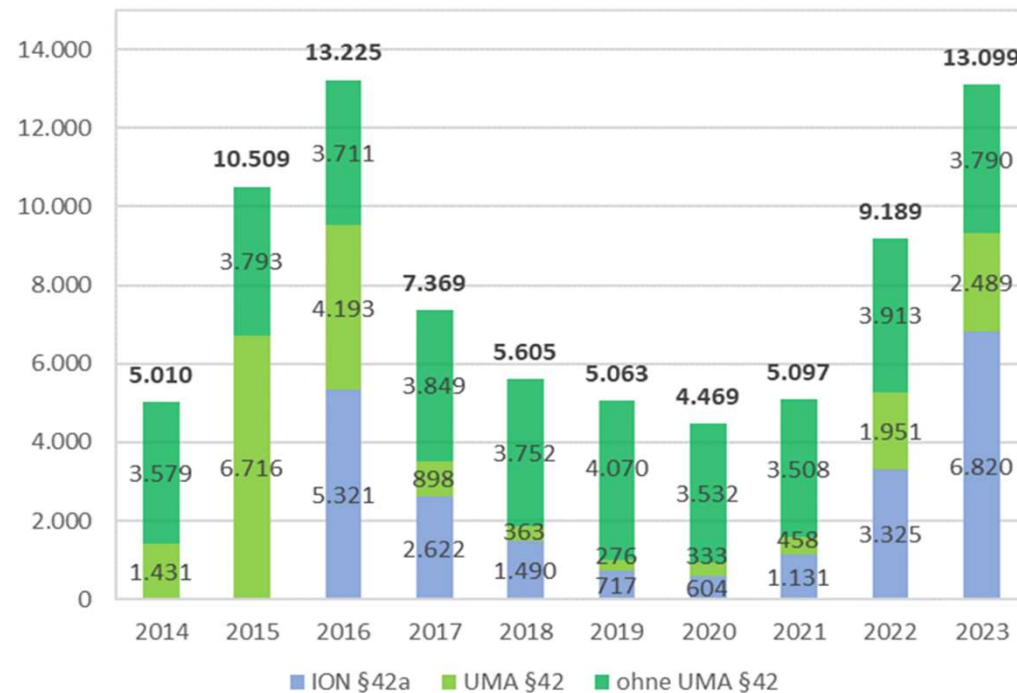


Anmerkungen. Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Berechnungen;  
\*=auch bei unzureichender Mitwirkung.

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### a) Kinder- und Jugendhilfe

#### Vorläufige und Reguläre Inobhutnahmen in Baden-Württemberg



Anmerkungen. Datenquelle: KVJS; § 42 und § 42a SGB VIII

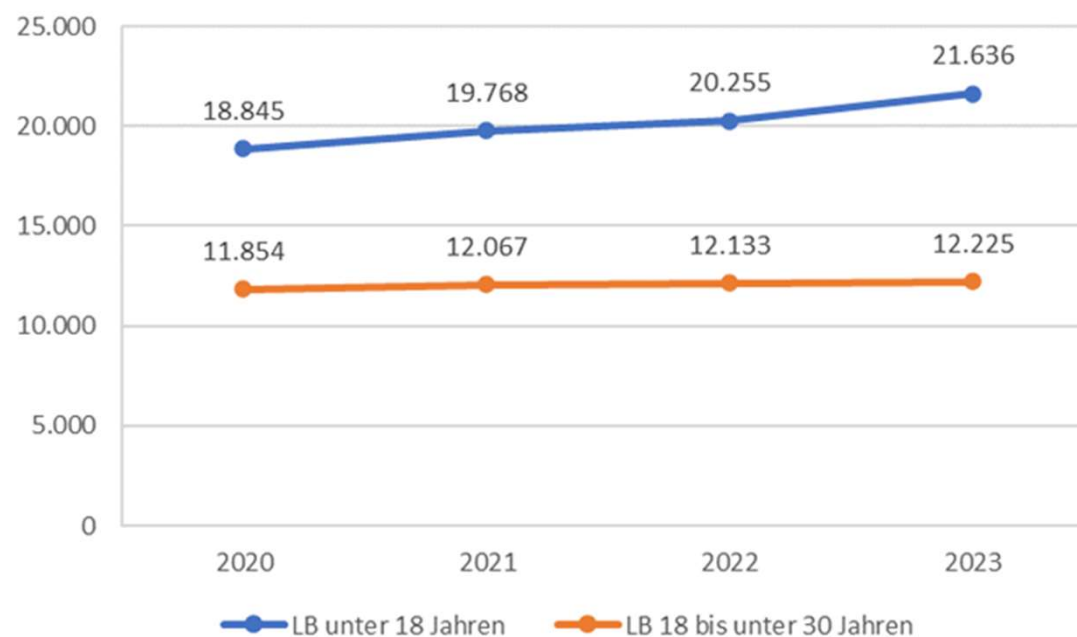
### **3. Analyse der Hilfesysteme**

#### **b) Eingliederungshilfe**

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### b) Eingliederungshilfe

#### Leistungsberechtigte der Eingliederungshilfe insgesamt in BW



*Anmerkungen.* Datenquelle: KVJS-Eingliederungshilfe; Stichtagsdaten am 31.12. eines Kalenderjahres.

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### b) Eingliederungshilfe

- Zwischen 2020 und 2023 zeigt sich ein **Anstieg an minderjährigen Leistungsberechtigten (LB) nach SGB IX insgesamt (+15%)**
  - vor allem Zuwächse bei den Schulbegleitungen und Integrationshilfen in Kitas
- In der Eingliederungshilfe folgt die Erfassung von **stationären Hilfen** einer anderen Logik
  - „**Einrichtungen über Tag und Nacht zur Teilhabe zur Bildung**“ - primär wegen des Fehlens einer Schule (Minderjährige werden nicht separat erfasst (es können junge Erwachsene bis 30 Jahren enthalten sein) → **zuletzt rückläufig**
  - „**Leistungen zur sozialen Teilhabe**“ (wohnbezogene Hilfen) → **stabil mit leichten Schwankungen**
- Hinsichtlich junger Menschen mit **komplexen Unterstützungsbedarfen steigender Bedarf an adäquaten Wohnangeboten** außerhalb des Elternhauses

### **3. Analyse der Hilfesysteme**

c) Kinder- und jugendpsychiatrische  
Versorgung

### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### c) Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung

- **Versorgung** von Fachärzten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie an Kinder- und Jugendtherapeuten ist **sehr unterschiedlich in BW**
  - Auswirkungen auf die ambulante Versorgung, aber auch für Zusammenarbeit mit den stationären Hilfen
- Anzahl an Betten in den Kinder- und Jugendpsychiatrien stiegen die letzten Jahre wieder an, gleichzeitig aber mehr Fälle mit sinkender Verweildauer
- Erste Jugendforensik in Baden-Württemberg geplant für bis zu 12 junge psychisch kranke Straftäter im Alter von 14 und 21 Jahren

### 3. Analyse der Hilfesysteme

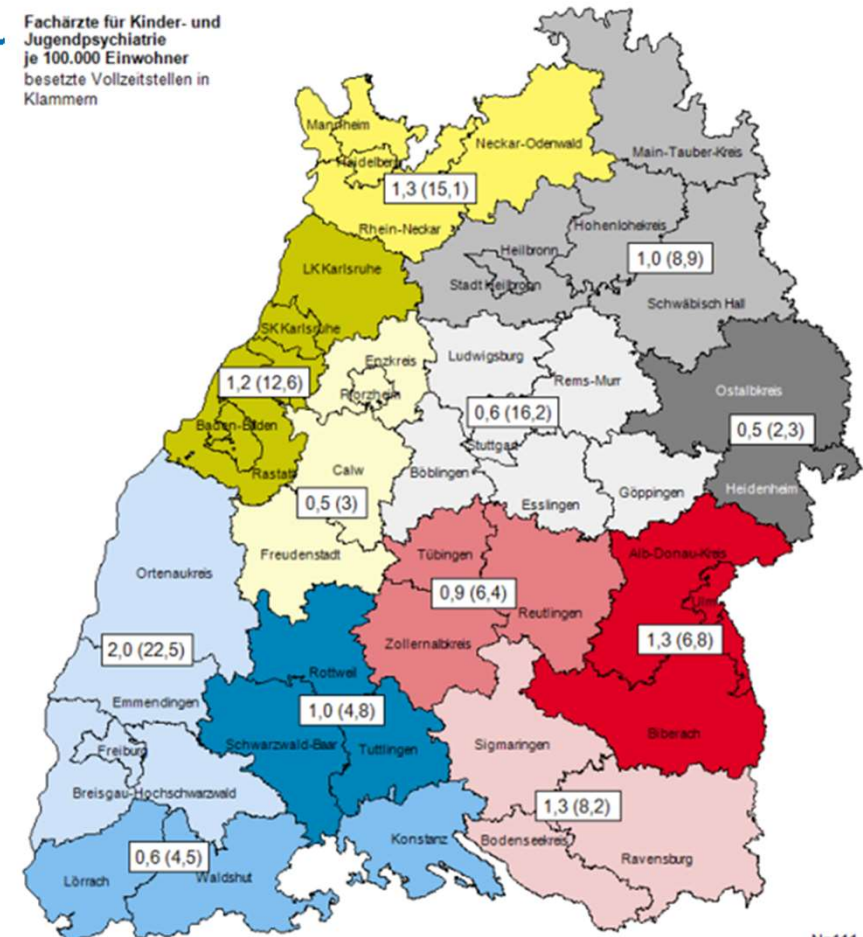
#### c) Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung

Beispiel: Absolute und relativierte Anzahl an niedergelassenen Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie am 3.07.2024 nach Planungsregionen der KVBW

**Relativierte Werte in BW variieren zwischen 0,5 und 2,0 VK (je 100.000 EW)**

*Anmerkungen.* Quelle: Bause & Brinkmann, 2025, S. 87; Datenquelle: KVBW.  
Hinweis: Relativierung an allen Einwohnern des Kreises und nicht an Jugendeinwohnern.

Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
je 100.000 Einwohner  
besetzte Vollzeitstellen in  
Klammern



N=111

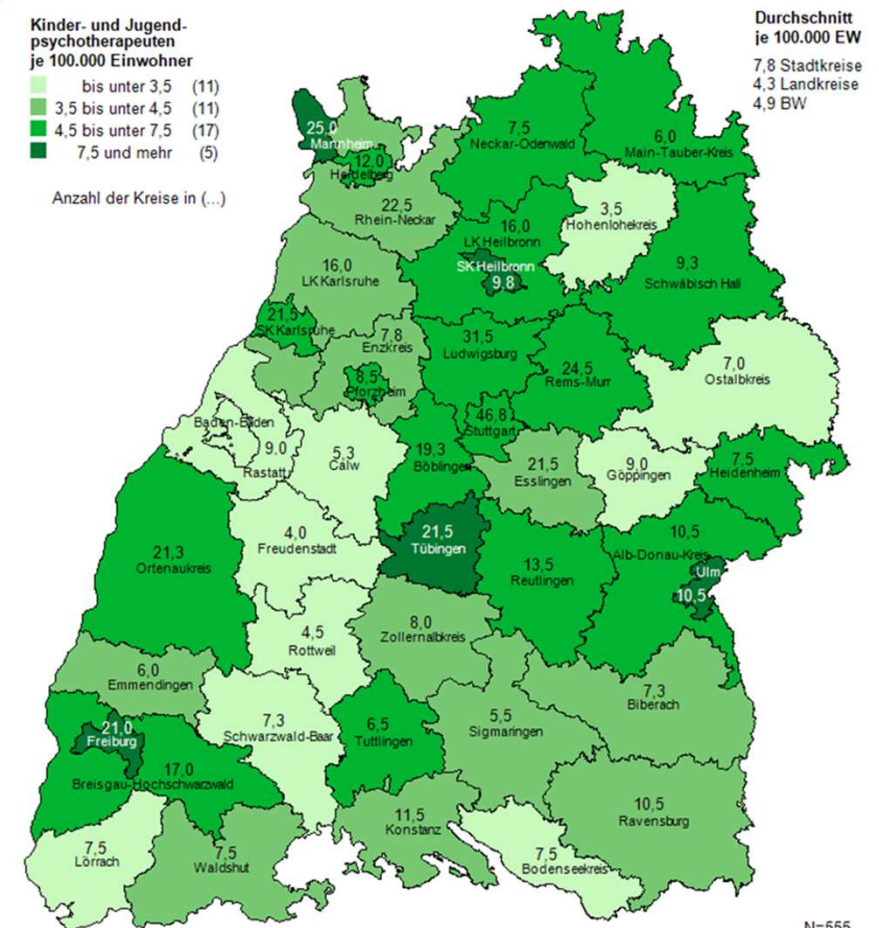
### 3. Analyse der Hilfesysteme

#### c) Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung

Beispiel: Relativierte Vollzeitstellen  
niedergelassener Kinder- und  
Jugendpsychotherapeuten am 03.07.2024

**Relativierte Werte in BW variieren stark  
zwischen 2,2 und 9,2 VK (je 100.000 EW)**

*Anmerkungen.* Quelle: Bause & Brinkmann, 2025, S. 87; Datenquelle: KVBW.  
Hinweis: Relativierung an allen Einwohnern des Kreises und nicht an  
Jugendeinwohnern.



## **4. Analyse der stationären Situation**

### **a) Experteninterviews**

## 4. Analyse der stationären Situation

### a) Experteninterviews

- **27 anonyme Experteninterviews** wurden mithilfe eines halbstandardisierten Leitfadeninterviews durchgeführt
  - Frageninhalte und -reihenfolge waren vorgegeben
- Experten aus **verschiedenen Bereichen**:
  - Kinder- und Jugendhilfe (KJH)
  - Medizinisch Pädagogischer Dienst (MPD)
  - Eingliederungshilfe (EGH)
  - Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP)
  - Landesombudsstelle

## 4. Analyse der stationären Situation

### a) Experteninterviews

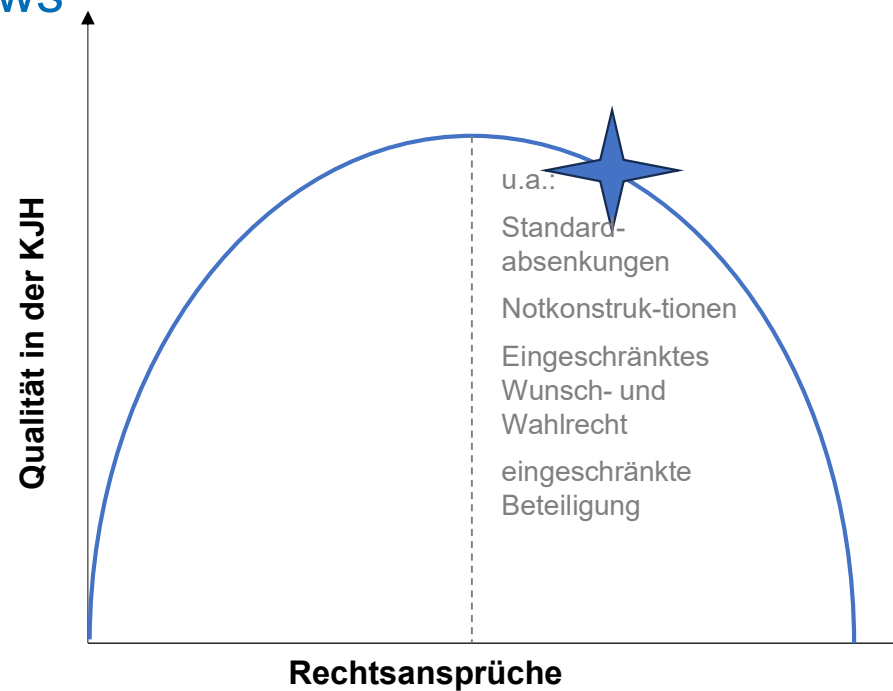
Experten aus **verschiedenen Ebenen**, beispielsweise:

- Geschäftsführung eines freien Trägers
- Mitarbeiter Allgemeiner/Kommunaler Dienst
- Mitarbeiter und Leitungen von stationären Einrichtungen
- Sozialdezernent
- Jugendamtsleitung
- Teilhabemanager
- Chefarzt einer Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Sozial-/Jugendhilfeplaner
- Dezernent kommunaler Landesverband
- Referatsleitung im KVJS

## 4. Analyse der stationären Situation

### a) Experteninterviews

Einschätzung der (stationären) Versorgungssituation auf Basis der Experteninterviews



Anmerkungen. Stark vereinfachte Darstellung. Eigene Auswertung.

## 4. Analyse der stationären Situation

### a) Experteninterviews

#### Einschätzungen zur stationären Versorgung in der KJH:

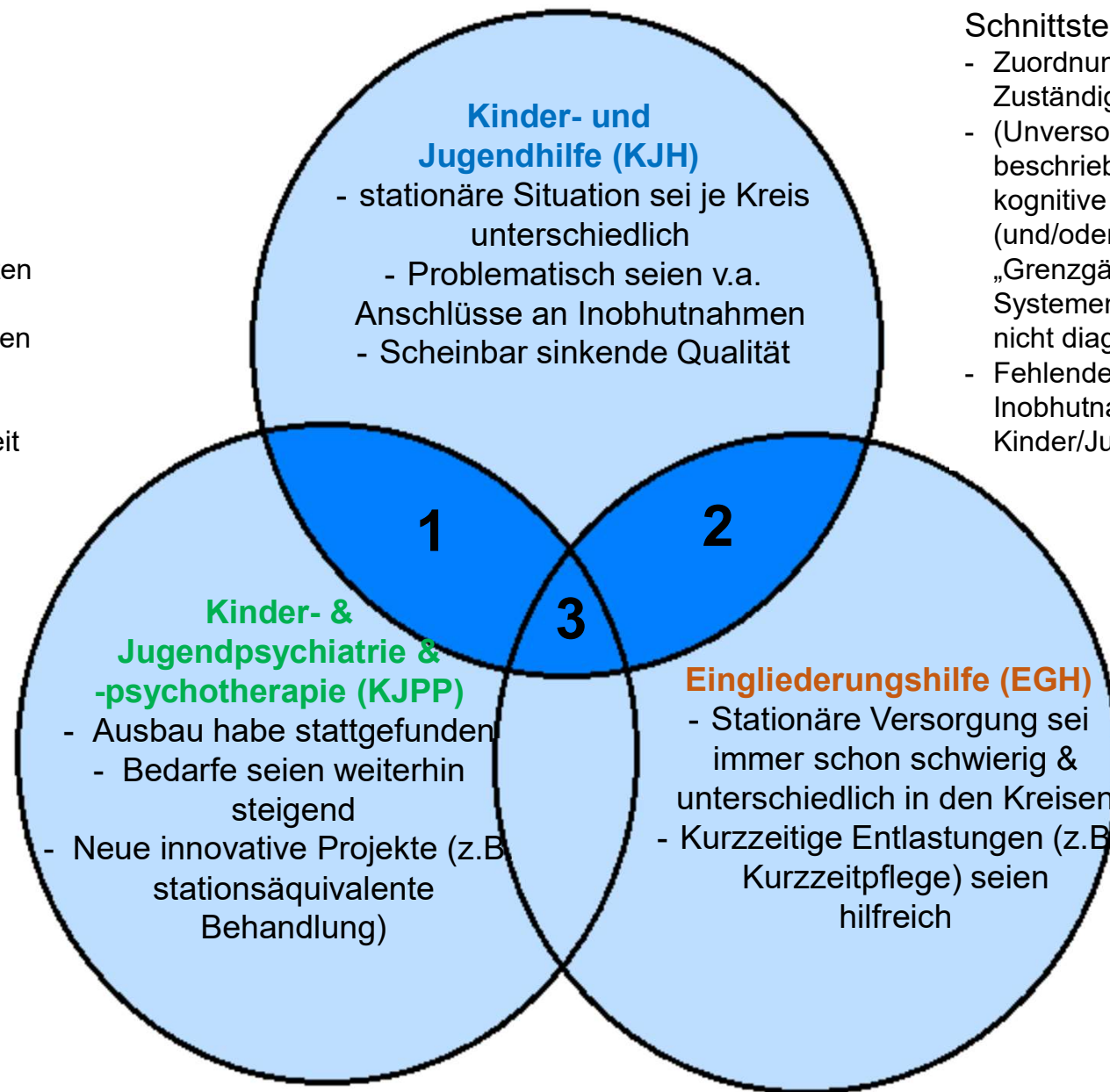
- **Vier Themenfelder bestimmen die Beschreibung** der derzeitigen Situation:
  - 1) **Verknappung von Plätzen** (u.a. für bestimmte Zielgruppen)
  - 2) **Veränderte Klientel/komplexere Fälle** (z.B. veränderte Bedarfe – insbesondere im Zusammenhang mit psychischen Beeinträchtigungen)
  - 3) **Passung zwischen Einrichtung und junger Mensch** (u.a. aufgrund undifferenzierte Bedarfsermittlung, Personalmangel)
  - 4) **Personalsituation** (Fachkräftemangel und Arbeitsaufwand/-belastung)

### Schnittstelle 1 (KJH – KJPP):

- Versorgungssituation in dieser Schnittstelle wird als (sehr) schwierig beschrieben
- Es gäbe keine Übergangs-/ Zwischenlösungen (z.B. Reha)
- (Unversorgte) Personengruppe häufig beschrieben durch expansives Verhalten (z.B. Sucht, sexuell-übergriffig, Autismus-Spektrum) und/oder fehlenden Selbstwert
- Fehlende Angebote (z.B. „cross-over Einrichtungen“ oder aufsuchende Arbeit durch KJPP in KJH-Einrichtungen)

### Schnittstelle 3 (KJH – EGH – KJPP):

- v.a. diese Gruppe scheint häufig nicht oder nur sehr schwer stationär versorgt
- (unversorgte) Personengruppe beschrieben durch Kombination von (geistiger) Behinderung und psychischer Erkrankung
- fehlende Angebote (z.B. Intensiv-Wohngruppen für „Systemsprenger“, „mitwachsende Einrichtungen“)



### Schnittstelle 2 (KJH – EGH):

- Zuordnung in rechtliche Zuständigkeiten sei schwierig
- (Unversorgte) Personengruppe beschrieben durch leichte kognitive Beeinträchtigungen (und/oder Pflegebedarf) bzw. „Grenzgänger zwischen den Systemen“ (Beeinträchtigungen nicht diagnostiziert)
- Fehlende Angebote (z.B. Inobhutnahme-Plätze für Kinder/Jugendliche der EGH)

## **4. Analyse der stationären Situation**

b) Kurzabfrage bei den Jugendämtern

## 4. Analyse der stationären Situation

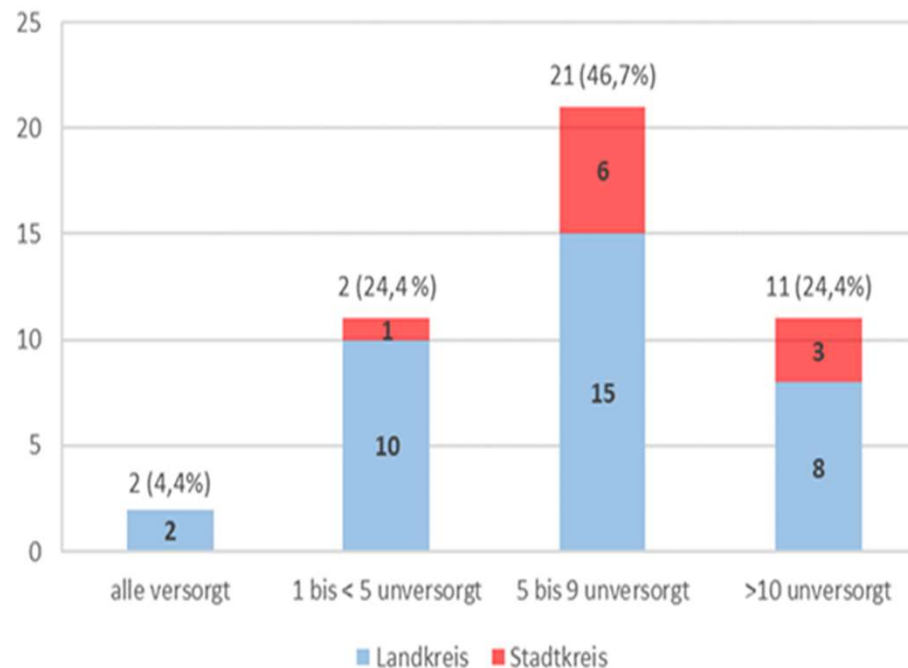
### b) Kurzabfrage bei den Jugendämtern

- **Vollerhebung** im Frühjahr 2025
- Ausgewählte Ergebnisse:
  - **Stationäre Versorgungssituation im Allgemeinen** wurde zwischen „gut“ bis „ungenügend“ bewertet (**24 JÄ = „gut“ oder „befriedigend“**)
  - **schlechtere Bewertung an den Schnittstellen** zur Eingliederungshilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (5 bzw. 7 JÄ = „gut“ oder „befriedigend“)
  - **64%** der JÄ hatten mit freien Trägern **Vereinbarung zur sozialräumlichen Versorgung**
  - **48%** der JÄ zahlten **Freihaltepauschalen**

## 4. Analyse der stationären Situation

### b) Kurzabfrage bei den Jugendämtern

Jugendämter differenziert nach Anzahl an unversorgten\* jungen Menschen:

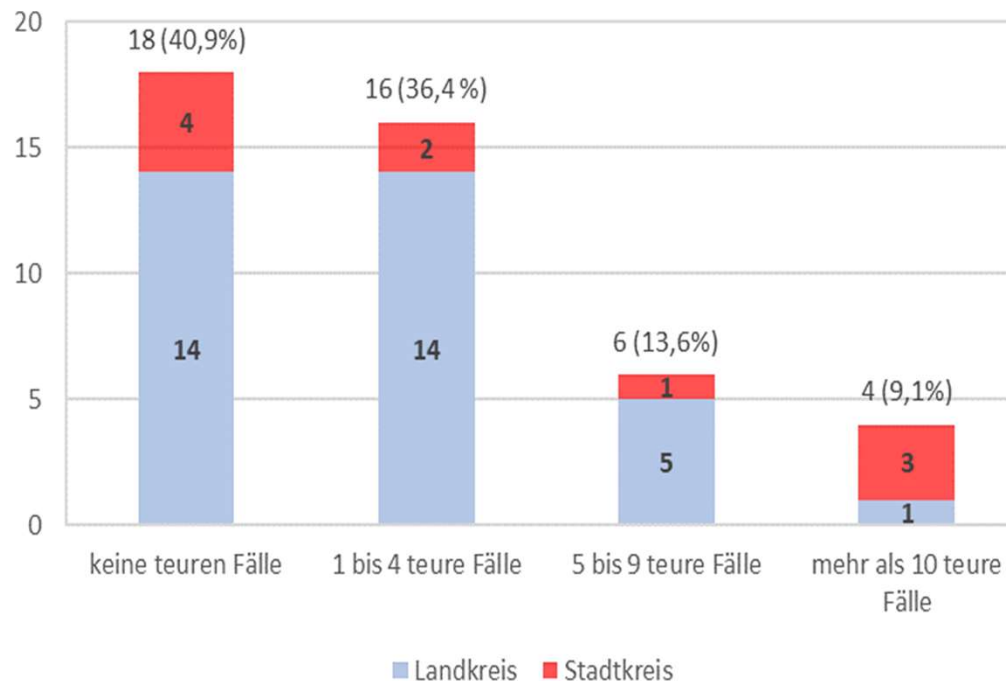


*Anmerkungen.* Eigene Erhebung; \*unversorgt = Jugendamt findet derzeit (Frühjahr 2025) keinen stationären Platz für den gezählten jungen Menschen; in Klammern ist die relativierte Anzahl der Jugendämter gesamt abgebildet; Jugendamt Stadt Konstanz zählt bei Stadtkreis; N =45.

## 4. Analyse der stationären Situation

### b) Kurzabfrage bei den Jugendämtern

Jugendämter differenziert nach Anzahl „teurer“ Fälle:



*Anmerkungen.* Eigene Erhebung; teure Fälle = Fälle, die mehr als 600 Euro am Tag kosten; in Klammern ist die absolute Anzahl der Jugendämter abgebildet; Jugendamt Stadt Konstanz zählt bei Stadtkreis; N = 44; ein Jugendamt konnte hier keine genauere Auskunft geben.

## 5. Diskussion

## 5. Diskussion

### Zusammenfassung:

- Für BW kann auf dieser Basis **nicht von einer flächendeckenden Überlastung** der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der **stationären Versorgung** gesprochen werden
  - Stadt- und Landkreise **unterschiedlich betroffen**
- **Mehrere Herausforderungen** in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, beispielsweise mit Blick auf die Angebotslandschaft:
  - in gewissen Regionen gibt es **generell zu wenig Angebote**
  - **Passungsprobleme** zwischen Einrichtungen und Kind
  - **Neue/Andere Bedarfe** von Kindern/Jugendlichen
  - **Fehlende Angebote** an den **Schnittstellen**

Tabelle 5.1: Handlungsanregungen in der stationären Versorgung von jungen Menschen differenziert nach Ebenen und Herausforderungen

| Herausforderungen<br>in der stationären Versorgung                                 | Handlungsanregungen<br>für die unterschiedlichen<br>Ebenen         |                                                                   |                                                                                                                                                       |                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                                                    | Gesetzliche Rahmung                                                | Überörtliche Ebene                                                | Örtliche Ebene                                                                                                                                        |                                                                                                                                         |
|                                                                                    |                                                                    |                                                                   | Öffentliche Träger                                                                                                                                    | Freie Träger                                                                                                                            |
| <b>Schaffung weiterer bzw. veränderten Angebotsformen (in bestimmten Regionen)</b> | Stärkere Verbindlichkeit von Jugendhilfeplanung per Gesetz         | Beteiligte Akteure in Denkräumen zusammenbringen (z.B. Workshops) | Steuerungsmerkmale identifizieren/ überprüfen/vereinheitlichen (Wann stationäre Hilfe; wer wird im Hilfeplan einbezogen?)                             | Zusammenarbeit mit anderen freien Trägern                                                                                               |
|                                                                                    | Schnittstellen-Finanzierungen/-regelungen                          | Überregionale Steuerung/Planung von Einrichtungen                 |                                                                                                                                                       |                                                                                                                                         |
|                                                                                    | Präventive Angebote stärken und ausbauen                           |                                                                   | Präventive Angebote stärken und ausbauen                                                                                                              |                                                                                                                                         |
|                                                                                    |                                                                    |                                                                   | Unversorgte Kreise: Plätze ausbauen/mehr/andere JHP                                                                                                   |                                                                                                                                         |
|                                                                                    |                                                                    |                                                                   | Zusammenarbeit zwischen freien und öffentlichen Trägern stärken (u.a. Kooperationen, gemeinsames Fallverständnis, kommunale Versorgungsverpflichtung) |                                                                                                                                         |
|                                                                                    |                                                                    |                                                                   | Budgetierte Einrichtungen; Vorhalteplätze insbesondere im Bereich Inobhutnahme                                                                        |                                                                                                                                         |
|                                                                                    |                                                                    |                                                                   | Zusammenarbeit mit anderen Kreisen (Fallverständnis und gemeinsame Steuerung entwickeln)                                                              |                                                                                                                                         |
|                                                                                    |                                                                    |                                                                   | Jugendämter als Träger von Angeboten                                                                                                                  |                                                                                                                                         |
| <b>Passung zwischen Kind und Einrichtung</b>                                       | Digitale Plattformen („Einrichtungsinformations- oder Platzbörse“) |                                                                   |                                                                                                                                                       |                                                                                                                                         |
|                                                                                    |                                                                    |                                                                   | Qualifizierung Personal                                                                                                                               |                                                                                                                                         |
| <b>Personalsituation</b><br>(u.a. Arbeitsaufwand, -fluktuationen)                  |                                                                    | Übersicht zu Angeboten im Bundesland                              | Gesundheitsförderung; mehr/anderes Onboarding                                                                                                         | Qualifizierung/ Gesundheitsförderung Personal Einrichtungen (was braucht Personal, um in Einrichtungen arbeiten zu können? Supervision) |

| Herausforderungen<br>in der stationären Versorgung | Handlungsansätze<br>für die unterschiedlichen Ebenen                                                                                            |                                                                                |                                                                                                               |                                                                                        |
|----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                    | Gesetzliche Rahmung                                                                                                                             | Überörtliche Ebene                                                             | Örtliche Ebene                                                                                                |                                                                                        |
|                                                    |                                                                                                                                                 |                                                                                | Öffentliche Träger                                                                                            | Freie Träger                                                                           |
| <b>Verändertes Klientel/<br/>komplexe Fälle</b>    | Prüfung von Aufnahmeverpflichtung (wie in der KJPP)                                                                                             | Einbindung MPD (Konsulentendienst, Fall- und Fachberatung)                     | Regionale Netzwerke/Hilfeplangespräche etablieren (u.a. AG 78/ Jugendpsychiatrische Verbünde; Beratergremium) | Konfliktlösungen entwickeln für „Halten wir Kinder oder Fachkräfte?“                   |
|                                                    |                                                                                                                                                 | Koordinierungsstelle für komplexe Fälle                                        |                                                                                                               | Angebote im Übergang zur KJPP entwickeln/ anbieten (z.B. zur Bearbeitung der Ursachen) |
|                                                    |                                                                                                                                                 | Rechtskreisübergreifendes Monitoring (u.a. Datenerfassung)                     | Erhebung von Planungsdaten zu den besonderen Zielgruppen                                                      | Gemeinsame Einrichtungen (KJPP, EGH und KJH)                                           |
|                                                    |                                                                                                                                                 | Forschungsvorhaben zu „herausfordernden“ Kindern                               |                                                                                                               | Weniger Einrichtungskonzepte und mehr individuelle Betreuungskonzepte                  |
|                                                    |                                                                                                                                                 | Modellvorhaben zu neuen Angeboten in der stationären Versorgung (z.B. EGH-ION) |                                                                                                               |                                                                                        |
| <b>Derzeitige Regelungen</b>                       | Überprüfung von Rahmenbedingungen (z.B. Betriebserlaubnissen) und größeren Handlungsspielräumen (Stichwort: Erprobungsparagraf im Bereich KiTa) |                                                                                | Verschlinkung von Prozessen (z.B. Checklisten)                                                                |                                                                                        |
|                                                    |                                                                                                                                                 | Landesrahmenvertrag verändern (Grundausstattung der Regelgruppen erhöhen)      |                                                                                                               |                                                                                        |
| <b>Sonstige Handlungsmöglichkeiten</b>             |                                                                                                                                                 |                                                                                | Wunsch nach verbindlichen pädagogischen Ansprechpersonen(festes Bindeglied wünschenswert – z.B. JHP)          | Stärkere Partizipation und Adressatenorientierung Einrichtungen                        |
|                                                    |                                                                                                                                                 |                                                                                | Elternarbeit (mehr Hilfeplangespräche, Beteiligung)/kombinierte Hilfen (z.B. Mehrfamilienarbeit)              |                                                                                        |

*Anmerkungen.* Überwiegend wurden diese Lösungsansätze in den Experteninterviews genannt. Es wurde nicht bewertet oder priorisiert. Manche Ansätze könnten mehreren Herausforderungen zugeordnet werden - zur Vereinfachung wurde hierauf verzichtet.

## 5. Diskussion

- Ansprechpersonen für Fragen/Anmerkungen:
  - Dr. Nele Kaltenbacher: [nele.kaltenbacher@kvjs.de](mailto:nele.kaltenbacher@kvjs.de)
  - Kathrin Kratzer: [kathrin.kratzer@kvjs.de](mailto:kathrin.kratzer@kvjs.de)

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**